

## **„Die Erinnerung wachhalten. Jüdisches Leben stärken.“**



1 Nach den Schrecken der Schoah wieder Orte und Räume für jüdisches Leben in  
2 Deutschland zu schaffen, war keine Selbstverständlichkeit. Es erforderte großen Mut,  
3 Kraft und Einsatz und es wurde nur deshalb möglich, weil Menschen jüdischer  
4 Abstammung in Deutschland geblieben sind. Bereits 1945 wurde die Israelitische  
5 Kultusgemeinde München neu gegründet, schon kurze Zeit später folgten die  
6 Gemeinden in Augsburg, Regensburg und Würzburg. Wir verstehen es in diesem  
7 Zusammenhang auch als hohe Auszeichnung und großen Vertrauensbeweis, dass die  
8 Konferenz der Europäischen Rabbiner ihren Sitz von London nach München verlegt  
9 hat.

10 Diesem Vertrauen werden wir auch gerecht, indem wir eine lebendige  
11 Erinnerungskultur pflegen. Sie bildet das Fundament unserer freiheitlich-  
12 demokratischen Grundordnung und stärkt unsere Werte gegen Hass und  
13 Extremismus. Wir sehen es deshalb als unsere Pflicht an, gerade die Erinnerung an  
14 das schlimmste Kapitel deutscher Geschichte wachzuhalten. Angesichts des spürbar  
15 wachsenden Antisemitismus in unserem Land, in Europa und auf der ganzen Welt,  
16 tragen wir acht Jahrzehnte nach der Befreiung vom Nationalsozialismus  
17 Verantwortung dafür, dass dieser Teil deutscher Geschichte nicht relativiert, verdrängt  
18 oder vergessen wird.

19 Während der Nazierrschaft wurden jüdische Religiosität, jüdische Kultur und jüdische  
20 Gelehrsamkeit brutal zerstört. Jüdische Frauen und Männer, Kinder und Alte wurden  
21 vertrieben und ermordet. Als Minderheit waren sie der Willkür des Staates und dem  
22 Hass ihrer Mitmenschen schutzlos ausgeliefert. Der millionenfache Massenmord, die  
23 Missachtung der Menschenwürde und der staatlich organisierte Terror gehören zu den  
24 dunkelsten Kapiteln der Menschheitsgeschichte. Das hat uns auch der Besuch unserer  
25 Fraktion im vergangenen Jahr in Auschwitz eindrücklich vor Augen geführt.

26 Angesichts der Gräueltaten, denen Jüdinnen und Juden während der Nazierrschaft  
27 ausgesetzt waren, hat uns der barbarische Massenmord am 7. Oktober 2023 durch  
28 Terroristen der Hamas umso fassungsloser gemacht. Die Folgen dieses Terrors sind  
29 auch in unserem Land spürbar. Antisemitische Strömungen, die lange im Verborgenen  
30 existierten, traten offen zutage. Jüdische Kindergärten, Schulen, Restaurants und  
31 Cafés müssen seither noch mehr bewacht und geschützt werden. Dass Jüdinnen und  
32 Juden in Deutschland sich zunehmend fragen, ob sie bleiben oder gehen sollen, ist  
33 ein Alarmsignal, das wir nicht ignorieren!

34 Antisemitismus darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben – nirgendwo und in  
35 keiner Form. Konsequenter bekämpfen wir alle Formen von Extremismus und  
36 Antisemitismus, ganz gleich ob sie von rechts oder links kommen, ob sie religiös oder  
37 ideologisch motiviert sind. Rechter, linker oder islamistischer Antisemitismus,  
38 Antizionismus, antisemitische Straftaten aller Arten von Hassreden, Drohungen bis hin  
39 zu Anschlägen, Anfeindungen im Alltag sowie Forderungen nach einem Palästina

40 „from the river to the sea“ haben in unserem Land, in Europa und in unserer  
41 Gesellschaft keinen Platz.

42 Es kann und darf Kritik an der Politik des Staates Israels geben. Wir unterscheiden  
43 aber klar zwischen legitimer Kritik an der Politik auf der einen und Antisemitismus auf  
44 der anderen Seite. Wir werden politische Entscheidungen kritisieren, wenn wir es für  
45 geboten halten. Wir werden jedoch niemals einem ganzen Volk das Existenzrecht  
46 absprechen. Lügen, Verschwörungserzählungen und antisemitische Stereotype –  
47 auch im Gewand von Kunst, Kultur, Wissenschaft – werden wir nicht dulden.

48 Zu lange haben wir in Politik und Gesellschaft darüber hinweggesehen, dass ein  
49 beachtlicher Teil der Menschen, die in den vergangenen Jahrzehnten nach  
50 Deutschland gekommen sind, aus Ländern stammt, in denen Antisemitismus staatlich  
51 gefördert wird und schon Kindern in den Schulen Israelhass eingebläut wird. Das ist  
52 kein Generalverdacht gegen Muslime. Diese Wahrheit auszusprechen, ist jedoch der  
53 Schlüssel für wirksame Prävention. Wir setzen uns deshalb entschlossen ein für die  
54 Stärkung der politischen Bildung und die Unterstützung der Gedenkstättenarbeit in  
55 Bayern. Die KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg stehen dabei exemplarisch  
56 für eine herausragende Bildungs- und Aufklärungsarbeit und bilden gemeinsam mit  
57 der Erinnerung an die zahlreichen Außenlager der Konzentrationslager sowie an die  
58 KZ-Grabstätten im ganzen Land ein dichtes Netz historischer Lernorte. Sie machen  
59 deutlich, dass die nationalsozialistischen Verbrechen nicht fern, sondern mitten in  
60 unserer Gesellschaft stattfanden und bis heute Verantwortung begründen. Die Arbeit  
61 der Stiftung Bayerische Gedenkstätten werden wir daher als einen zentralen Baustein  
62 der Erinnerungsarbeit im Freistaat Bayern weiterhin kraftvoll unterstützen. Deren Rolle  
63 wird in Zukunft, gerade in einer Zeit ohne Zeitzeugen, noch mehr an Bedeutung  
64 gewinnen. Darüber hinaus würden wir es sehr begrüßen, wenn das erste Yad Vashem  
65 Education Center außerhalb Israels in Bayern seinen Sitz finden würde.

66 „Nie wieder“ ist keine Floskel. Es ist unsere historische Pflicht, zugleich Auftrag und  
67 Versprechen für unser gesellschaftliches Miteinander. Jüdinnen und Juden müssen in  
68 ganz Deutschland ohne Furcht leben, feiern, lernen, studieren und arbeiten können.  
69 Dafür treten wir ohne Kompromisse und falsch verstandene Toleranz ein. Wir wollen,  
70 dass jüdische Kinder in unserem Land aufwachsen und jederzeit stolz und ohne Scheu  
71 und Angst von ihrem Judentum erzählen können.

72 Betroffenheit allein reicht nicht aus. Es braucht die konsequente Anwendung der Mittel  
73 des Rechtsstaates. Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und  
74 Rassismus – insbesondere im Internet – beunruhigen uns zutiefst. Jede Form von  
75 Antisemitismus ist ein Angriff auf unser offenes gesellschaftliches Zusammenleben  
76 und auf unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung. Deshalb verfolgen Polizei  
77 und Staatsanwaltschaften in Bayern antisemitische Straftaten mit einer klaren Null-  
78 Toleranz-Politik.

79 Bereits 2018 wurden bei den Generalstaatsanwaltschaften Antisemitismusbeauftragte  
80 bestellt. Seit 2021 gibt es zusätzlich einen hauptamtlich tätigen, bei der  
81 Generalstaatsanwaltschaft München angesiedelten Zentralen  
82 Antisemitismusbeauftragten der bayerischen Justiz sowie spezialisierte  
83 Ansprechpartner für antisemitische Straftaten bei allen 22 bayerischen  
84 Staatsanwaltschaften. Seit 2019 ermöglicht die Recherche- und Informationsstelle  
85 Antisemitismus Bayern die Meldung und Dokumentation von antisemitischen Vorfällen  
86 auch unterhalb der Strafbarkeitsgrenze. Auch die Polizei setzt seit Anfang 2023 mit  
87 dem Beauftragten der Bayerischen Polizei gegen Hasskriminalität, insbesondere  
88 Antisemitismus, ein deutliches und klares Zeichen. Frühzeitig hat der Freistaat zudem

89 mit einem eigenen Bayerischen Aktionsplan gegen Antisemitismus an Hochschulen,  
90 mit einer konsequenten Entwicklung des Hochschulordnungsrechts und mit  
91 Antisemitismusbeauftragten an allen Hochschulen unterstrichen: Die bayerischen  
92 Hochschulen stehen fest an der Seite jüdischer Studierender, Wissenschaftlerinnen  
93 und Wissenschaftler. Gleichzeitig wird die Präventionsarbeit gegen Antisemitismus in  
94 allen Bereichen stetig ausgebaut und intensiviert. Der Beauftragte der Bayerischen  
95 Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus wirkt als  
96 Ombudsmann, Koordinator und Ansprechpartner für die jüdischen Gemeinden.